

Antrag

der Fraktionen der SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP

EntschlieÙung

zu dem Gesetzentwurf der Landesregierung
– Drucksache 18/1800 –

Landeshaushaltsgesetz 2022

Wissenschaftskommunikation dialogorientiert ausbauen

I. Der Landtag Rheinland-Pfalz stellt fest:

Angesichts der großen gesellschaftlichen Herausforderungen blickt die Öffentlichkeit verstärkt auf die Erkenntnisse der Wissenschaft. Das geänderte Medienkonsumverhalten, der gestiegene Anspruch an Partizipation und bewusst gestreute Falschinformationen machen es jedoch erforderlich, dass Wissenschaftskommunikation sich neu aufstellen, neue Formate finden und stärker in der Gesellschaft verankert werden muss. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler müssen daher komplexe und wissenschaftliche Zusammenhänge noch verständlicher erklären können und dabei auf zielgruppengerechte, integre und dialogorientierte Kommunikation setzen. Zu dieser Schlussfolgerung kommt auch der deutsche Wissenschaftsrat in seinen jüngsten Empfehlungen zur Wissenschaftskommunikation.

Zusammen mit den Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen des Landes sollen die neuen Anforderungen an Wissenschaftskommunikation und so genanntes Public Engagement analysiert und Konzepte zur Weiterentwicklung in Rheinland-Pfalz erarbeitet werden. Dadurch sollen nicht nur die Ergebnisse der Forschung für die Öffentlichkeit besser sichtbar, sondern auch das Verständnis für den Prozess des wissenschaftlichen Arbeitens gefördert werden.

Zur Umsetzung dieses Ziels wird die Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz insbesondere mit ihrer „Jungen Akademie“ als Nukleus für die Durchführung eines Pilotprogramms in Rheinland-Pfalz fungieren.

Im Rahmen des Pilotprogramms werden ein partizipatives und dialogorientiertes Format zu aktuellen Zukunftsfragen der Gesellschaft und Herausforderungen der Wissenschaftskommunikation entwickelt und durchgeführt sowie ein Qualifizierungsprogramm zu Methoden der Wissenschaftskommunikation für (Nachwuchs-)Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Rheinland-Pfalz aufgebaut.

II. Der Landtag begrüÙt,

- dass die Beiträge der Wissenschaft aus Rheinland-Pfalz dabei helfen, aktuelle Herausforderungen und Zukunftsfragen anzugehen;
- das große Engagement der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei der Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Prozesse in Richtung Politik und Öffentlichkeit, insbesondere während der Corona-Pandemie;

- eine von der Wissenschaft getriebene intensive Auseinandersetzung über die Potenziale der Wissenschaftskommunikation;
- die Unterstützung des Landes für das Pilotprogramm Wissenschaftskommunikation, das von der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz koordiniert wird;
- den Aufbau von Kompetenzen der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für eine reflektierte, dialogorientierte zielgruppengerechte Wissenschaftskommunikation.

III. Der Landtag fordert die Landesregierung auf,

- die Stärken des Wissenschaftsstandorts Rheinland-Pfalz für unsere Bürger:innen noch umfassender sichtbar zu machen;
- die Vernetzung zwischen Akademie, Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen im Land voranzutreiben, um Herausforderungen und Chancen der Wissenschaftskommunikation zu identifizieren;
- die Hochschulen und Forschungseinrichtungen dabei zu unterstützen, sowohl auf institutioneller als auch auf individueller Ebene moderne partizipative und dialogorientierte Formate der Wissenschaftskommunikation zu entwickeln und dabei besonders auch die neuesten Ansätze im Public Engagement in den Blick zu nehmen;
- in Zusammenarbeit mit den Hochschulen und Forschungseinrichtungen zu prüfen, inwieweit Bürgerinnen und Bürger noch stärker an Wissenschaft teilhaben und in den wissenschaftlichen Prozess mit einbezogen werden können, beispielsweise im Rahmen von Citizen-Science-Ansätzen oder transdisziplinären Formaten;
- die Möglichkeiten zur Kompetenzentwicklung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, der Hochschulen und Forschungseinrichtungen in der Wissenschaftskommunikation systematischer zu fördern;
- die Ausbildung von Dialogräumen, wie Netzwerke und Plattformen für Wissenschaftskommunikation zu unterstützen;
- die Vernetzung mit und das Lernen von den national und international führenden Organisationen, Netzwerken und Qualifizierungseinrichtungen für Wissenschaftskommunikation und Public Engagement sicherzustellen und die Empfehlungen des Wissenschaftsrats zur Wissenschaftskommunikation einzubeziehen;
- die Freiheit der Wissenschaft zu schützen und Anfeindungen und Drohungen gegen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler klar entgegenzutreten.

Für die Fraktion
der SPD:
Martin Haller

Für die Fraktion
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:
Pia Schellhammer

Für die Fraktion
der FDP:
Marco Weber